

Er scheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in Eco:
Ganzjährig . . . 20 Kr. — 6.
Halbjährig . . . 10 — "
Vierteljährig . . . 5 — "
Monatlich . . . 1 " 70 "

Sermannstädter Zeitung
vereinigt mit dem
Siebenbürger Boten.

Inserate
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
fern bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppelik, J. Dambach, H. Schalek, M. Dukes Nachf. (M. Angenfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in Berlin: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Abonnement-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlabach bei Josef Hentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeidner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 222. Sermannstadt, Samstag den 26. September 1903. 119. Jahrgang.

Die Panama-Tragikomödie.

Nicht nur Böhmer, sondern auch Canäle haben ihre Schicksale, wie ja auch das Beispiel des Mittelkanals beweist, der nach der Versicherung des Grafen Bülow „seinerzeit“ gebaut werden soll. Aber auch die Geschichte des preussischen Mittelkanals tritt an Merkwürdigkeit weit zurück vor der des Panama-Canals, der ebenso wie jener noch immer ein unverwirklichtes Project ist, obwohl mehr als 22 Jahre vergangen sind, seit der erste Spatenstich zur Ausführung des Panama-Canals gemacht wurde.

Die Summe, die der Panama-Canal bisher vor seiner Ausführung gekostet hat, lassen einen Schluß darauf zu, welche Riesensummen er noch verschlingen wird, wenn er wirklich zur Ausführung gelangt, was durch den neuesten Conflict zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und Columbien immerhin wieder zweifelhaft geworden ist. Vom 1. Februar 1881, wo Lespeys die Vorarbeiten zum Panama-Canal begann, bis zum März 1889, wo die Arbeiten eingestellt wurden, hatte der Panama-Canal oder richtiger gesagt der Panama-Scandal 1272 Millionen Francs verschlungen, von denen etwa 230 Millionen in das Unternehmen gesteckt wurden, während der stattliche „Rest“ durch Schwindel und Bestechung um die Ecke gebracht wurde.

Aus den Resten des verkrachten Panama-Unternehmens bildete sich eine neue Gesellschaft, die nunmehr ihre gesamten Besitzrechte für 40 Millionen Dollars an die amerikanische Regierung verkauft hat. Das war auch wieder ein echtes und rechtes Schwindelgeschäft. Die auf den Panama-Canal verwandten Arbeiten sind im Laufe der Zeit so gut wie wertlos geworden, und competente Beurtheiler versichern, daß die Rechte der Panama-Gesellschaft mit dem vierten Theil der genannten Summe anständig bezahlt worden wären. Aber die „Unkosten“ sind bei dem Verkaufsgeschäft außerordentlich hoch gewesen. Durch die Concurrenz zwischen der Nicaragualinie und der Panamalinie waren die beiderseitigen Interessenten genöthigt, die Mehrheit des amerikanischen Congresses für sich zu gewinnen, und das ist nach amerikanischer Sitte nicht ohne klingende Gründe vor sich gegangen. Die Panamagesellschaft war aber in der Lage, den „rollenden Dollar“ in weit wirkungsvollere Weise functioniren zu lassen, als die Interessenten der Nicaragualinie.

Trotzdem hatte das Zinslein an der Waage lange Zeit zwischen den beiden Projecten hin und her geschwankt. Denn die Nicaragua-Linie ist an sich die günstigere. Die Schwierigkeiten wären beim Bau des Nicaragua-Canals erheblich geringer, die Wasserversorgung wäre eine leichtere, und außerdem würde der Nicaragua-See einen idealen Kriegshafen bilden. Aber als sich aus diesen Gründen die Waage bereits zu Gunsten des Panama-Canals senkte, da ereigneten sich zum Glück für die Panama-Interessenten die gewaltigen vulkanischen Umwälzungen in Nicaragua, die in der That eine schwere Gefährdung des Canal-Projectes bilden. Durch das Zusammenwirken des rollenden Erdreichs und des rollenden Dollars wandte sich das Geschick zu Gunsten des Panama-Canals, und so nahm der amerikanische Congress im vorigen Jahre die Bill an, welche 130 Millionen Dollars für den Bau des Panama-Canals, 40 Millionen für den Ankauf der Bestände und Rechte der Panama-Gesellschaft und 10 Millionen, sowie eine jährliche Subvention von 250.000 Dollars als Abfindung für Columbien bewilligte.

Nachdem jetzt alle anderen Schwierigkeiten glücklich beseitigt waren, trat eine neue unerwartete auf. Die Regierung und die parlamentarische Vertretung von Columbien erklärten plötzlich, daß ihnen die bewilligte Summe nicht als hinreichendes Aequivalent für die Abtretung des sechs englische Meilen breiten Landstreifens auf der Landenge von Panama und für die Ueberlassung des Schutzrechtes über den Canal an die Vereinigten Staaten von Amerika erscheine, und sie versuchten, mehr Geld aus der Sache herauszuschlagen. Da jedoch die Union weitere Verhandlungen ablehnte, verwarf der columbische Senat seinerseits den Vertrag, und so steht der Panama-Canal zur Zeit da, wo er seit dem Jahre 1881 zumeist stand, nämlich auf dem todtten Punct.

Nunmehr ist aber in dem Panamazwist eine neue Complication aufgetreten, welche für die Amerikaner günstig ist und an der sie nicht ganz unschuldig sein dürften. In der columbischen Provinz Panama, welche natürlich ganz besonders an dem Zustandekommen des Canal-Planes interessiert ist, ist in Folge der Ablehnung des Panama-Vertrages eine Revolution ausgebrochen, deren Endziel die Losreißung von Columbien ist, um auf eigene Faust mit den Amerikanern das Canalgeschäft zu machen. Die stärkste Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß die smarten Amerikaner nicht ganz unschuldig an diesem Putsch sind, der für die columbische Regierung um so gefährlicher ist, als auch Herr Castro von Venezuela, der wieder oben auf ist, die Gelegenheit benützen zu wollen scheint, den alten Zwist mit Columbien zum Austrag zu bringen. Unter diesen Umständen wird die columbische Regierung vielleicht doch noch mühe werden und auf den Panama-Vertrag eingehen. Und das ist offenbar der Zweck der ganzen „Uebung“, nämlich des Aufstandes in der Provinz Panama und auch der kriegerischen Exercitien Castro's, der ja allen Anlaß hat, den Amerikanern, die sich seiner so warm angenommen haben, gefällig zu sein!

Stimmen der Presse.

„Magyar Nemzet“ schließt seine Ausführungen über die allerhöchsten Hand schreiben mit folgenden Sätzen:

Der selbe verfassungsmäßige Geist, der sich in dem königlichen Hand schreiben und in dessen authentischer Interpretation kundgibt, manifestirt sich auch in der Art und Weise, in welcher — mit Rücksicht auf das Parlament — die abermalige Betrauung des Minister-Präsidenten erfolgte. Graf Kluken-Sternovary hat offen erklärt, daß er die Betrauung nur aus dem Grunde übernommen habe, damit der König vor dem Parlament durch eine verantwortliche Regierung gedeckt und eine Stelle da sei, welche die Berührung zwischen König und Nation auf verfassungsmäßigem Wege vermittele. Auch hierin kommt also das strengste Princip der Verfassungsmäßigkeit zur Geltung und so ist es offenkundig, daß alle Friccioren auf der unerträglichsten Basis der Verfassungsmäßigkeit feststehen wollen und auch feststehen.

Während „Magyarország“ das allerhöchste Hand schreiben Seiner Majestät kurzweg als eine zweite Auflage des Armeebefehls bezeichnet, findet „Magyar Szó“, daß daselbe viel Gutes, aber auch viel Schlechtes enthalte. Schlecht sei, daß der König ein „gemeinames“ Heer erwähnt, während der G.-U. XII: 1867 den Begriff eines gemeinsamen Heeres nicht kennt, sondern nur von einem gesammten Heere und in diesem von dem ungarischen Heere als ergänzendem Theil deselben spricht. Irrthümlich ist die aus dem §. 11 des G.-U. XII: 1867 gezogene Conclusion, daß Alles, was im Interesse der ungarischen Sprache im Heere gechehen

sol, ausschließlich von der Ausübung des Majestätrechtes abhängt. Willkürlich ist die Erklärung, daß der König seine Rechte unverkürzt auf seine Nachkommen vererben will. Rechte ertheilt die Nation, sie können nicht vom Vater auf den Sohn, vom Vorfahr auf den Nachfolger vererbt werden. Das durch den Armeebefehl der Nation zugefügte Grauen findet in dem Manifeste keine Reparation. Gut ist in dem Manifeste zunächst die Geneigtheit, die nationalen Kämpfe zu respectiren. Die Krone anerkennt die Berechtigung dieser Kämpfe, stellt aber denselben die eigene individuelle Ueberzeugung gegenüber, deren Berechtigung wieder die Nation nicht in Abrede stellen kann. Anerkennung verdient die entschiedene Erklärung, daß der König geneigt ist, solche Verfügungen zu verwilligen, welche geeignet sind, das Ungaricum im Heere zu festigen. Ferner die Entschlossenheit der Krone, an der Verfassungsmäßigkeit um jeden Preis festzuhalten. Anerkennung endlich verdient die von Bedenken erfüllte Sorgfalt, mit welcher der König sich an die Nation wendet und welche eventuell die Grundlage zu Wiederherstellung der vollen Harmonie zwischen Krone und Nation werden kann.

Die Grazer „Tagespost“ meldet aus Wien: In militärischen Kreisen wird in Besprechung des allerhöchsten Hand schreiben an den Grafen Kluken ausgeführt, daß die von dem Grafen Kluken namhaft gemachte neue Concession in der Frage des militärischen Unterrichts ein Zugeständniß von bedeutender Tragweite und durchaus nicht zu unterschätzender Bedeutung sei. Dadurch, daß die ungarische Unterrichtssprache in den auf ungarischem Boden befindlichen Militär-Bildungsanstalten obligatorisch gemacht wird, werden die angehenden Officiere, welche diese Anstalten frequentiren, von vornherein magyarisiert, denn der Schüler ist gezwungen, in ungarischer Sprache Frage und Antwort zu geben und eignet sich naturgemäß die Sprache zu einem Umgang an. Die durch diese Maßregel und durch die angekündigte Vermehrung der militärischen Stipendien für Ungarn eingeleitete Vermehrung des ungarischen Officiersmaterials ist aber nichts Anderes, als ein bedeutender Schritt zur Verwirklichung der selbstständigen ungarischen Armee. Bisher mußte allen Distinctionen auf ein selbstständiges ungarisches Heer immer das praktische Argument entgegengesetzt werden, daß es diesem Heere an Officieren mangeln würde. Dieses Argument wird, wenn die angekündigte Ueberänderung der Unterrichtssprache in den ungarischen Militär-Bildungsanstalten durchgeführt wird, wegfallen und in einem Zeitraum von gewiß nicht mehr als zehn Jahren wird eine genügende Anzahl von ungarischen Officieren zur Verfügung stehen. Dies bedeutet aber nichts Anderes, als daß auf Kosten Oesterreichs die Basis für die Erfüllung der ungarischen Separationspläne geschaffen wird, daß Oesterreich die Mittel hergibt, um in Zukunft ein ungarisches Officierscorps zu schaffen. Von allen einschichtigen Politikern ist betont worden, daß die Trennung Oesterreichs und Ungarns schließlich eine unvermeidliche Thatsache sei und daß nur verhindert werden muß, daß Ungarn dies auf Kosten Oesterreichs vorbereite. Unter diesem Gesichtspunkte gewinnt das neueste militärische Zugeständniß an Ungarn eine erhöhte Bedeutung und man erwartet in militärischen Kreisen, daß ungarischerseits im Falle der Durchführung dieser Concession alsbald die Forderung nach der Errichtung einer Militär-Officer-Schule und einer Militär-Akademie aufgestellt werden dürfte. Dann würde man über die volle Stufenleiter der militärischen Bildungsanstalten verfügen und auf dem Wege der Schaffung des selbstständigen Heeres würde ein weiterer Schritt nach vorwärts geschehen.

Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 25. September.

Die Gassenjungen der Kossuthpartei gefaßen sich in der Rolle der szegény legények, die nun das Abgeordnetenhaus zu einem Tummelplatz für zügellose Horden erniedrigen wollen. Wie es scheint, beginnt endlich

und munter; es wurden Gesundheitstrinken getrunken, gekichert, gelacht. Nur zwei Personen konnten sich nicht in die allgemeine Fröhlichkeit finden; der Oberst, dem seine Gemüthsstimmung und Henriettes Betragen Anlaß zu manchem ersten Gedanken gaben, und Henriette, die in heftiger Nüchternung und Freude seiner lebhaften Aeußerung ihres Gefühls fähig war. Nach Tisch verlor er sich die Fremden; die Familie blieb allein. Es war ein trübherbstlicher Tag; der Graf schlief vor, in Sophiens Boudoir Feuer im Kamin machen zu lassen und sich dort zu ver sammeln. Die Damen nahmen ihr Strickzeug, die Männer ihre Cigarren, man setzte sich um die Pfanne; der freundliche Schein, die milde Wärme, das geschwächte Knistern des Feuers erquickten und erheiterten die Geister. In der stilleren Umgebung öffnete sich des Obersten Herz, er wurde mittheilamer, gesprächiger. Die Rede kam auf den Krieg, auf die Schlacht, die ihm beinahe das Leben gekostet hätte. Er erzählte, seine Lebhaftigkeit riß ihn hin, er schilderte mit Wärme und wunderbarer Genauigkeit seine Empfindungen, als der Säbelhieb seinen Kopf traf, er sich nicht mehr auf dem Pferd halten konnte und nun, auf der Erde liegend, bei vollem Bewußtsein, die Pferde einer daher sprengenden Schwadron sich ihm nahen sah. Henriette hörte eine Weile mit der lebhaftesten Theilnahme, aber mit großer Anstrengung zu; endlich übermannte sie ihre Empfindung, sie fühlte sich einer Ohnmacht nahe und erhob sich, um aus dem Zimmer zu gehen. Aber sie schwankte, der Oberst sah es und stand schnell auf, um sie zu unterstützen.

„Mein Gott! was ist Ihnen?“ fragte er sie befüßt.
Der Oberst stieg sie im Arm, Sophie hielt ihr ein Nischläschen vor. Mit liebevoller Besorgniß erkundigten sie sich nach ihrem Befinden. Henriette holte tief Athem. Er lebte ja, er hielt sie in seinem Arm, er schien so herzlich besorgt um sie! Sie fühlte ihre Kräfte wiederkehren und schob die Schuld ihrer Ohnmacht auf die Kaminwärme, die sie noch nicht gewohnt war. Sie setzte sich nieder und bat die Geschwister wieder, zur Gesellschaft zurückzutreten; sie würde ihnen jeglich folgen. Der Oberst wollte sie nicht verlassen, bis sie vollkommen wohl war; sie drang

Feuilleton.

Edle Herzen.

Novelle von C. Fichte.

(5. Fortsetzung.)

Der Baron verneigte sich in allerlei Muthmaßungen, wie sie ihn wohl empfangen, wie sie sich gegen ihn betragen würde, und entwarf mit innerlichem Vergnügen einige Pläne, wie er ihr edelmüthiges Opfer vergelten und sie an den Gütern theilnehmen lassen wollte, die sie ihm so willig abgetreten hatte.

Indessen hatte er die Tannenallee von Festenberg erreicht. Im Schloße hatte man den Wagen schon gesehen. Sophie, ihr Gemahl, die Kinder, — Alles eilte ihm entgegen, Alles bewillkommte ihn mit lautem Freudenjubel. Er stieg mit Erregung in der Brust aus dem Wagen, sank in die ausgebreiteten Arme seiner Lieben und drückte sie Alle mit nassen Augen an das klopfende Herz. Das Gefühl der Heimat, das Glück, sich geliebt zu sehen, drang mächtig in seine weit geöffnete Seele und stimmte sie zur reinsten menschlichen Freude. Die Seinigen fanden ihn sehr verändert, aber keineswegs unkenntlich, wie er sich ihnen oft bezeichnet hatte. Zwar entstellten zwei große Narben über Stirn und Wangen seine Schönheit, die blühende Farbe war verschwunden; aber es war noch sein großes, lebensvolles Auge, die edle Form seiner Züge, es war noch sein stolzer Wuchs, seine edle Haltung, wiewohl eine Constipation am Fuß ihm das Gehen beschwerlich machte. Sophiens Plan war sofort entworfen. Niemand im Schloße durfte sich gegen die Nothbader, wenn deren vielleicht zum Gottesdienst herüber gekommen waren, ein Wort von des Obersten Ankniff verkaufen lassen. Henriette selbst erwartete sie wie gewöhnlich mit noch anderen Gästen am Sonntag zu Tisch. Sie verabredete das Nöthige mit ihrem Manne. Sie wollte den Obersten in Henriettes Seele lesen lassen, sie wollte ihm eine

Ahnung davon geben, daß er wenigstens nicht gehaßt werde. Als Henriettes Wagen auf den Hof fuhr, erinnerte sie die Uebrigen nochmals an die Verabredung.

Henriette trat ein. Sophie und ein Theil der Gesellschaft gingen ihr entgegen und umringten sie so, daß sie den Obersten, von dessen Ankniff sie ja keine Ahnung hatte, nicht sogleich gewahr werden konnte. Plötzlich näherte sich ihr dieser von der Seite und redete sie an.

„Adolf!“ rief sie erschrocken und zitternd, indem sie mit der Hand an's Herz fuhr. Sie wandte sich schnell um; er stand vor ihr. Lebend, sprachlos reichte sie ihm die Hand — sie vermochte kein Wort hervorzubringen; aber in den leuchtenden Augen, in den Thränen, die sie schwellten, glänzte die reinste Freude, die Ueberraschung der innigsten Liebe. Sie hielt seine Hand dann fest. „Endlich sehen wir uns wieder!“ seufzte sie zuletzt aus tiefer Brust und sah ihm mit unverhohlener Bärtlichkeit in's Auge.

Der Oberst war betroffen. Diesen Empfang hatte er ganz und gar nicht vermuthet. Er konnte selbst nicht gleich Worte finden; dann fragte er sie, ob sie ihm wohl erkannt hätte, wenn sie ihn nicht zuerst gesprochen, wenn sie ihn nicht hier bei seiner Schwester getroffen hätte?

„Selbstverständlich!“ rief Henriette aus, „unter tausend Menschen, an jedem Orte!“

„Ich bin aber sehr verändert,“ hob der Oberst an.

„Sie haben so viel gelitten,“ unterbrach sie ihn mit bewegter Stimme; „wir haben Sie mehr als drei Wochen hindurch als verloren gehalten! O das war eine traurige Zeit!“

Sie hielt inne, denn sie fühlte, daß sie nahe daran war, in Thränen auszubrechen. Jetzt trat auch Sophie hinzu, die genug gesehen hatte und endigte das allzu bewegte Gespräch. Man setzte sich. Die Unterhaltung wurde allgemein und Henriette bekam nach und nach ihre natürliche Fassung wieder.

Als zu Tische gegangen wurde, bot Dehniß seinem Schwager den Arm; Henriette sah hin und benedete den Grafen, der Adolf diesen kleinen Dienst erweisen durfte. Bei der Tafel war die Gesellschaft laut

Advertisements for various products including 'ÖBEL', 'Lengyel', 'LATOIR', 'ICE', 'DURGO', and 'Purgo'.

der Majorität der Geduldsfaden zu reißen, und das wüste Treiben der rohen Gezeiten jatt, zu bekommen. „Gazember, Arulo“ (Scharke, Verräter!) rief sie gestern dem Bandenführer Barabás zu, der sich erschreckte, zu rufen, er glaube dem Könige nicht. Wir lassen hier einen knappen Bericht über die gestrige stürmische Abgeordnetenhaus-Sitzung folgen:

Die Sitzung begann halb 11 Uhr Vormittags. Präsident: Apponyi. Bei Eintritt des Minister-Präsidenten Khuen rufen die Unabhängigen: „Es lebe die Verfassung!“ Im Einlaufe befindet sich die Eingabe Kossuth's und Genossen behufs Einberufung des Hauses zur heutigen Sitzung. Man meldet die Incompatibilität gegen den Grafen Khuen an und motiviert dies damit, daß Graf Khuen mitschuldig sei am Bestechungsversuch Szapary's. Während der Begründung ertönen Rufe aus den Reihen des äußersten linken Flügels der Unabhängigkeits-Partei: „Schmach!“ „Schande!“ „Man muß ihn hinauswerfen!“ Kossuth ergreift das Wort und sagt: „Es ist Aufgabe und Pflicht des Abgeordnetenhauses, wenn die verfassungsmäßigen Rechte der Nation geschmälert werden, wenn die Grenze der Rechte der Krone hinausgerückt wird, dieses zu verhindern, oder wenn man es nicht verhindern kann, so muß der Reichstag protestieren. Die Wunde, die der Arme-Befehl geschlagen hat, hat das Handschreiben vertieft. Se. Majestät ist von ungetreuen Rathgebern umgeben, die vergessen, daß man mit Pronunciamentos an die Armee nicht constitutionell regieren kann. Der König ist oberster Kriegsherr nur auf Grund des Gesetzes. Der König hat den Eid auf die Verfassung abgelegt. (Ein Zwischenruf: „Falscher Eid!“) Rufe rechts: „Zur Ordnung! zur Ordnung!“ Der Präsident ruft den Abgeordneten Barabás wegen dieses Ausdrucks zur Ordnung. Redner beipricht die Erklärungen Koerber's im gestrigen Reichsrathe betreffs der Ingerenz Oesterreichs auf die gemeinsame Armee. Aus der Rede Koerber's geht hervor, daß der ungarische König österreichische Minister in ungarischen Angelegenheiten zur Rufe ziehe. Redner beantragt zum Schluß eine Adresse an den König, in der die Beschwerden dargelegt werden. Er überreicht den Entwurf dieser Adresse und ersucht, die Adresse auf die Tagesordnung zu setzen. Kossuth appellirt an die Gemüthlichkeit des Hauses in allen jenen Fragen, die die Verfassung betreffen. Der Entwurf wird verlesen; es wird darin unter Anderem gesagt: „Falscher Eid! meine Armee“ sei nicht richtig; er stamme aus der Zeit, da die Fürsten das Heer aus eigenen Mitteln erhielten; das Heer gehöre der Nation. Auch sei es nicht zulässig, die Nation als Volkstamm zu bezeichnen. Der König habe wohl den Minister-Präsidenten zu Erklärungen ermächtigt, diese seien jedoch nicht am gehörigen Ort gegeben worden. Es bestehe ein Widerspruch zwischen dem Handschreiben und den Erklärungen des Minister-Präsidenten. Die Adresse schließt: „Wenn wir das Wohl-ergehen unseres Staates nur um den Preis unserer Sprache erlangen können, so rufen wir: niemals! niemals!“ (Stürmischer Beifall links.) Die Sitzung wird unterbrochen. Nach Wiederaufnahme der Sitzung will Minister-Präsident Khuen das Wort ergreifen, Rufe links: „Hört den Bestecher!“ „Wo ist Dienest?“ „Hinaus mit ihm!“ Der Minister-Präsident kann nicht zu Worte kommen. Lengyel schreit: „Wir gefällt Ihr Gesicht nicht!“ Kubinyi ruft Lengyel: „Unverschämter Straßenhund!“ zu. (Stürmischer Lärm. Zwischenrufe und Unruhe.) Rigo tritt zum Minister-Präsidenten und schreit: „Propocieren Sie uns nicht! Versuchen Sie nicht, zu sprechen!“ (Stürmischer Lärm. Unruhe.) Der Präsident läutet ununterbrochen. Der Minister-Präsident setzt sich. Mehrere Abgeordnete stürzen in die Mitte des Saales. Die Sitzung wird suspendirt.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung erklärt Minister-Präsident Khuen, er habe die Verletzung seines Immunitäts-Rechtes durch Rigo angemeldet. Er spricht weiter, doch ist seine Rede unverständlich. Der Präsident erklärt, daß er den Fall Lengyel, der durch fortwährende Zwischenrufe Unruhe verursacht, an den Immunitäts-Ausschuß behufs weiterer Maßnahmen verweisen werde. Während Khuen fortsetzt, kommt er zum Passus, in dem er kraft Ermächtigung des Königs den Arme-Befehl interpretirt. Barabás ruft dazwischen: „Wir glauben dem König nicht!“ Hier entsteht ein ungeheurer Tumult. Die Regierungspartei, die sich bisher ziemlich still verhalten hat, springt wie ein Mann von den Bänken und schreit: „Scharke! Verräter!“ Der Lärm und das Toben dauert fort. Der Präsident erklärt, Barabás wolle eine Entschuldigung vorbringen. Rufe: „Es gibt keine Entschuldigung!“ Die Volkspartei wendet sich gegen die Kossuth-Partei mit entrüsteten Rufen. Der Lärm und Tumult spottet jeder Beschreibung. Eine Stimme: „Es lebe der König!“ Stürmische, minutenlang dauernde Rufe rechts: „Es lebe der König!“ Rufe links: „Es lebe die Verfassung!“ Nachdem die Ruhe hergestellt ist, setzt Graf Khuen seine Rede fort und schließt mit dem Antrag: das Haus möge sich bis zur Constatirung der Regierung vertragen. (Rufe links: „Chlopy!“ Beifall rechts.) Barabás will sich entschuldigen und sagt: es gebe Keinen, auch bei der Regierungspartei, dessen Herz nicht von Bitterkeit erfüllt sei. (Stürmischer Widerspruch rechts.) Barabás setzt sich, ohne sich zu entschuldigen. Der Antrag, über Barabás protocollarisch eine Rüge zu verhängen, wird mit Majorität angenommen.

Auf Initiative der römänischen Ultras in Arad treffen die süd-ungarischen Römänen Vorbereitungen zu einer großen Versammlung, um den ungarischen nationalen Forderungen gegenüber Stellung zu nehmen. Der Zeitpunkt der Versammlung wird noch geheim gehalten, es ist jedoch gewiß, daß auch die Siebenbürger Ultras Einladungen erhalten, und er ging mit Sophie. Henriette bedurfte einer einsamen Viertelstunde, um sich von den mannigfachen Erschütterungen des heutigen Tages zu erholen. Adolfs herzliche Theilnahme und sein offenes Betragen thaten ihrem Herzen unendlich wohl. Sie war weit entfernt, nur einen Schatten behaglicher Neigung darin zu ahnen oder zu hoffen; aber sie war zufrieden, jedes Mißverständnis entfernt und ihr Verhältnis zu einander in die richtige Bahn eingeleitet zu wissen.

Sie irrte. Der Oberst war nicht ganz ruhig. Die Art, wie sie ihn empfangen hatte, ihr ganzes Betragen an dem heutigen Tage stand mit seiner Vorstellung von ihrer Abneigung gegen ihn zu sehr im Widerspruch. Dieser Widerspruch beschäftigte ihn, und das Mädchen, das ihn so stolz abgewiesen hatte, dessen Kleideres nie im Stande gewesen wäre, einen gewöhnlichen Mann zu seßeln, fing an, ein lebhaftes Interesse bei ihm zu erwecken. Henriette kam zur Gesellschaft zurück, sie war ganz heiter und nahm ungekünstelt theil an der Unterredung; nur der Oberst wurde still und in sich gefehrt. Als man ihr den Wagen meldete, bat er sie um die Erlaubniß, sie besuchen zu dürfen, was ihm mit herzlichster Freude bewilligt wurde.

Er kam am anderen Morgen und wurde wie ein theurer Freund empfangen. Sie führte ihn in ihrem kleinen Eigenthum umher; sie zeigte ihm allerlei Vorzüge und Bequemlichkeiten und sagte ihm, wie glücklich sie sich fühlte, dem, dessen Aufmerksamkeit und Güte sie alle diese Genüsse verdanke, heute ihre Empfindungen darüber offen sagen zu können. Almstein war verwirrt und selbst an den wunderlichen Verhältnissen ergreifen. Als sie in den Salon zurückkamen und Henriette ein gleichgültiges Gespräch anfangen wollte, unterbrach er sie: „Nein, Henriette! So kann es nicht zwischen uns bleiben; ich habe lange auf eine Gelegenheit gewartet, um mit Ihnen über unsere Verhältnisse zu sprechen, und wenn der unglückliche Zufall, der meinen Lebensplan zerstört hat, nicht dazwischen gekommen wäre, so hätte ich längst Urlaub genommen, um unsere Angelegenheiten in Ordnung zu bringen.“

(Fortsetzung folgt.)

halten werden. Bei diesem Anlasse wird auch die Frage der Activitäts-politik auf's Tapet gelangen, da die Arader für die allgemeinen Abgeordnetenwahlen in neunzehn Comitaten eigene Candidaten aufstellen wollen. Die Leiter der Bewegung wollen auch die Passivisten gewinnen, die jedoch an ihrem bisherigen Standpunkte festhalten.

Eine Belgrader Zeitschrift der „Vol. Corr.“ stellt die durch die großen Wahlerfolge der Extremradicalen in den maßgebenden Kreisen Serbiens hervorgerufene Enttäuschung fest. Da aber zwischen den beiden radicalen Flügeln unüberbrückbare grundsätzliche Gegensätze nicht bestehen, sei ein Compromiß beider radicalen Gruppen zu erwarten, zumal die Extremen keine allgemein anerkannte Autorität besitzen, die unter den heutigen schwierigen Verhältnissen ein Cabinet bilden könnte. Somit stehe immer noch ein Ministerium Sava Gruics zu erwarten, dessen Mitglieder allerdings zur Hälfte aus Extremen werden bestehen müssen. Das charakteristische Moment der letzten Wahlen ist das Schwindens des einfließenden gewaltigen Einflusses des Nicola Pašics und ein entschiedener Rückgang der Liberalen, die ihre 14 Sitze nur auf Grund des Minoritäts-principals erlangten.

Eine Nachricht aus Monastir besagt, daß zwei Infanterie-Divisionen nach dem Vilajet Adrianopel dislocirt werden sollen. In den letzten vier Tagen hat ein Ministerrath stattgefunden. Es verlautet, derselbe habe sich auch mit gewissen, von bulgarischer Seite gemachten Vorschlägen zur Verhütung der macedonischen Bewegung beschäftigt. Nach einer anderen Version hat sich derselbe auch mit gewissen Maßregeln beschäftigt, welche zu ergreifen wären, um Bulgarien zu zwingen, die Unterwerfung der macedonischen Bewegung einzustellen. Die Nachricht, daß sich ein weiteres Reformprogramm für Macedonien in Ausarbeitung befindet, wird demittirt.

Bericht über die Sommer-Arbeitercurse 1903.

Am 10. August l. J. erging von hiesigen Bürger- und Gewerbeverein an sämtliche Gewerbetreibende die Aufforderung zur Theilnahme an den im August und September zu haltenden Vorträgen über Arithmetik, Geometrie, Mechanik und Technologie. Aus dem Drange, unseren Gewerbetreibenden mit Hilfe der Vorträge einen Einblick in das Wie und Warum ihres mehr oder weniger doch nur mechanischen Arbeitens zu geben. — Die Vorträge verfolgten weiterhin den Zweck, durch klaren Einblick in die einzelnen Gegenstände, indirect die Fähigkeit zu einer Concurrenz, die Erfolg haben soll, und bei der nicht nur die Tätigkeit der Arme, sondern in großem Maße auch die des Geistes in Betracht kommt, zu erhöhen, und auf diese Weise zur Vergrößerung der Leistungsfähigkeit unseres sächsischen Gewerbes seinen bescheidenen Theil beizutragen. — Trozdem die Nothwendigkeit und der Zweck der Curse einleuchtend sind, haben doch gerade einzelne Meister und Werkmeister größerer Werkstätten, an die die persönliche Aufforderung erging, ihre Arbeiter auf die Curse aufmerksam zu machen, augenscheinlich wenig dazu beigetragen. Ja, es blieb nicht nur bei einer oberflächlichen Zusage, sondern es kam sogar dazu, daß der Besitzer einer unserer größten Werkstätten, dem schon aus eigenem Interesse die Curse etwas mehr Theilnahme hätte abringen müssen, dem Ueberbringer des „Ausrufes“ die Thür wies! —

Troz allediejem zeigten die Curse für den Anfang einen recht erfreulichen Erfolg. Sie fingen am 17. August an und hatten im Durchschnitt 10 Theilnehmer, die mit großem Eifer und lobenswerther Ausdauer sich gleich an allen 4 Vorträgen betheiligten. Die Vortragenden ihrerseits suchten ihrer Aufgabe recht volksthümlich zu genügen, und so viel praktisches Wissen zu bieten, als es die Kürze der Zeit erlaubte und sie sich in den einleitenden Cursen damit befassen zu können glaubten.

In Arithmetik wurden, um das Verständniß für Mechanik zu erleichtern, 2 Wochen lang (= 4 Stunden) die einfachsten Buchstaben-Rechnungen vorgenommen; ferner wurde das Capitel über Quadrat und Quadratwurzel, Verhältnisse und Proportionen und die einfache Zins-Rechnung durchgenommen.

In Geometrie erhielten die Zuhörer einen Einblick in die Aehnlichkeits- und Congruenzlehre; ferner wurden ihnen die geometrischen Verhältnisse und Proportionen erklärt und die Gebilde der Ebene und des Raumes in Construction und Rechnung vorgeführt. Den Abschluß der Vorträge bildete das Darstellen von Körpern und Flächen in der Parallel-Projection.

In Mechanik wurde die Entwicklung derselben, die Bewegung freifallender Körper, die durch die Anziehungskraft der Erde an ihnen hervorgerufene Beschleunigung, ihre Masse und die Trägheitsgelehe behandelt; ferner wurden die Kraft, die Kraftwirkungen und ihre Zusammenlegung, die Arbeit, die lebendige Kraft, die Spannkraft und Reibungsarbeit, dann die Festigkeit und Elasticität des Eisens (Materialprüfung) und die Eigenschaften von Flüssigkeiten durchgenommen.

In Technologie: das Hauptfachliche über die Eigenschaften der Materialien. Die Erzeugung verschiedener Eisens- und Stahlsorten (Freisch- und Ruedel-Proceß, Bessemer- und Thomas-Proceß, sowie das Verfahren von Siemens-Martin). Das Wichtigste über das Härten, sowie die Stahlerzeugung im Kleinwerkbetrieb. — Die Eigenschaften und Verwendbarkeit des Kupfers, Zinn, Zink und Bleies. — Die wichtigsten Legirungen. Die Dampfhammer. — Eigenschaften, Erzeugung und Verwendung der Kohle. Leuchtgas-Fabrikation. — Cement. — Das Hauptfachliche über die Papier-Fabrikation und über Verarbeitung der Faferstoffe.

Die Vorträge wurden durch Versuche unterstützt. — Die von den Zuhörern während der einzelnen Stunden ausgeführten Aufgaben und die häufigen Fragen, die sie stellten, legten deutlich Zeugniß ab von der Aufmerksamkeit und dem Interesse, das sie den Ausführungen entgegenbrachten. Dieses befestigte die Anschauung von der Wichtigkeit solcher aufklärender und belehrender Curse für unser sächsisches Gewerbe. — Die Besucher waren zum größten Theil Schlosser und Kesselschmiede, dann Maurer und Bauzeichner, ein Weißbäcker und ein Bildhauer (alle zwischen 20 und 40 Jahren alt). Es gebührt ihnen für ihre Aufmerksamkeit und Ausdauer von Seite der Vortragenden Dank, den sie ihnen hiermit darbringen. Ebenso fühlen sie sich für das freundliche Entgegenkommen des Hermannstädter Bürger- und Gewerbevereins, der das Unternehmen durch Rath und That wirksam unterstützte, sowie des Herrn Directors K. Albrich sen., der Schulzimmer und Lehrgegenstände zur Verfügung stellte, zu großem Dank verpflichtet!

In der begründeten Hoffnung, daß das Interesse aller unserer sächsischen Bürger Hermannstädts in der nächsten Zeit sich mehr und mehr diesen Vorträgen zuwenden wird, werden im Sommer 1904 von Mitte Juli bis Ende September außer diesen Gegenständen noch Fach-curse für Schlosser und Bauleute und allgemeinere Gegenstände auch für Kaufleute vorgetragen werden, und zwar:

Maschinenzeichnen: Skizzen (Aufnahmen) von Lagern und Wandboxen, von festen und ausziehbaren Kuppelungen, von einem Dampfschleifer und einem Wasserleitungsventil. Aufnahme einer kleinen Dampfmaschinen-Anlage und eines Kessels mit den nöthigen Detailzeichnungen.

Ueber die Construction von Maschinentheilen: eines Ventils, Rohrverbindung und Pumpe, eines Lagers, eines Seil- und Riementriebes, Transmissionen, Vorgelegen und Kuppelungen; von Kesseln verschiedener Arten und die Zeicherische Berechnung einer Welle. (Alles sammt Skizzen.)

Zeichnen für's Baugewerbe: Zeichnen einzelner einfacher Häuser und Anlagen nach Vorlage und Aufnahme aus der Natur und Entwurf einfacher Gebäude.

Vortrag für's Baugewerbe: Fundament und Mauerwerk (aus Ziegel, Bruchstein und Cement), Gewölbe, Festigkeit von Trägern, (Decken und Dach-Construction), Thüren, Fenster und Fußböden, Wohnungs-Hygiene.

Allgemeine Vorträge: Physik: Schall. — Wärme. — Licht. — Electricität. (An der Hand von Experimenten.) Das elektrische Licht im Haus.

Chemie: Allgemeine Betrachtungen. Wasser, Wasserstoff, Sauerstoff, Kohlensäure, Stickstoff, Phosphor, Schwefel, Thonerde (Glasfabrikation). Kohlenstoff (Diamant, Graphit, Kohle, Alkohol, Aether, Fett u. s. w.), Soda, Potasche, Eisen, Silber, Quecksilber, Gold, Platin, Lithothron-Versuche. (Alles mit Experimenten.)

Anatomie und Nothhilfe bei Verletzungen: Nach der Broschüre von Dr. Zul. Fessler in München „Nothhilfe bei Verletzungen“. (Preis 36 Heller.)

Volkswirtschaft und National-Deconomie: Kurzer Ueberblick über ihre Geschichte und moderne Entwicklung. Ihre Anforderungen an die menschliche Gesellschaft mit besonderer Berücksichtigung unserer Verhältnisse.

Wenn's möglich wird: Zeichencurs für Möbelschler. Die einzelnen Gegenstände werden, wie auch in diesem Jahr, im ev. Gymnasium in der Zeit von 7—9 Uhr Abends abgehalten.

Es steht Jedem frei, diejenigen Vorträge zu besuchen, die ihm gerade passen. — Wir hoffen, daß sich recht Viele betheiligen werden. — Näheren Aufschluß ertheilt gerne der Gewerbeverein, der Arbeiter-Bildungsverein, Frh. Goebel jun., Webergasse 6, und Herr Roth in der Galanteriewaaren-Handlung 3 Fickel, Heltauerstraße.

Im Namen der Vortragenden und des Gewerbevereins: K. Connerth, Techniker.

Winter-Fahrordnung der l. ung. Staatsbahnen.

Auf den Linien der l. ung. Staatsbahnen, sowie auf den im Betriebe derselben stehenden Privatbahnen tritt am 1. October l. J. die Winter-Fahrordnung in's Leben, die gegenüber der gegenwärtig bestehenden Sommer-Fahrordnung folgende Aenderungen enthält:

Auf der Linie Budapest-Klausenburg-Predeal und Budapest-Brad-Tövis. Der gegenwärtig zwischen Budapest-Ditzbahnhof und Predeal über Brad in beiden Richtungen verkehrende Schnellzug wird zwischen Budapest und Solnok von dem in der Richtung nach Klausenburg, beziehungsweise von Großwardein abgehenden Schnellzug auch während der Dauer der Winter-Fahrordnung getrennt verkehren und wird der Verkehr dieser Schnellzüge bis inclusive 15. November zwischen Budapest und Predeal, von dieser Zeit an jedoch nur zwischen Budapest und Kronstadt aufrecht erhalten. Diese Schnellzüge werden auch in der Station Mediasch bedingungsweise anhalten. Der von Predeal nachmittags nach Budapest und der von Budapest nach Predeal abgehende Schnellzug wird in Maros-Ujvar nicht anhalten. Der von Maria-Radna an Sonn- und Feiertagen Abends nach Brad verkehrende gemischte Localzug wird mit 11. October außer Verkehr gestellt. In Folge dessen wird bei dem von Tövis in Brad Abends ein- und abgehenden Personenzug zwischen Maria-Radna und Brad die auf die Benutzung von Fahrkarten für den Nachbarverkehr und für die zu gewöhnlichen Preisen herausgegebenen Tour- und Retourkarten im Nachbarverkehr bezügliche Beschränkung vom 12. October außer Gültigkeit gesetzt.

Auf der Linie Kronstadt-Zernez wird der Verkehr des gegenwärtig um 3 Uhr 30 Minuten Nachmittags und 9 Uhr 33 Minuten Abends von Kronstadt abgehenden, sowie des von Zernez Abends 8 Uhr 37 Minuten dort ankommenden gemischten Zuges eingestellt; hingegen wird ein neuer gemischter Zug in Verkehr gesetzt, welcher von Kronstadt Nachmittags um 5 Uhr 10 Minuten abgehen wird.

Auf der Linie Sepsi-Szent-György-Gyimes-Balanka wird die Personen-Beförderung bei dem gegenwärtig von Gyimes nach Sepsi-Szent-György verkehrenden Güterzuge bis Gisz-Szereda aufrecht erhalten.

Auf der Linie Hermannstadt-Altrübe-Ausweiche-stelle-Rothenthurm wird der zwischen der Station und der Haltestelle Rothenthurm an Sonn- und Feiertagen verkehrende Frühzug eingestellt.

Stimmen aus dem Publicum.

Unsern p. t. Mitgliedern in Hermannstadt beehren wir uns, höchst mitzutheilen, daß wir in der Zeit vom 2. bis 7. October l. J. einen Studien-Ausflug zum Zwecke des Besuchs der Ausstellung und Haupt-Versammlung unseres sieben-sächsischen Landwirthschafts-Vereines nach Wistritz machen werden. Zur Betheiligung an diesem Ausflug sind bis heute 48 ländliche Vereins-Mitglieder angemeldet. Es wäre sehr wünschenswert, wenn auch Hermannstädter Mitglieder in größerer Anzahl an diesem Ausflug theilnehmen würden. Die Bahnfahrt von Hermannstadt nach Wistritz zurück kostet, nachdem wir Fahrpreis-Ermäßigung genießen, für eine Person III. Classe nur Kronen 8.80. Näheren Aufschluß gibt unsere Kanzlei, woselbst auch Anmeldungen bis spätestens 29. d. M. angenommen werden.

Hermannstadt, 25. September 1903.

Bezirks-Verwaltung des sieben-sächsischen Landwirthschafts-Vereines in Hermannstadt.

Josef Konnerth, Vorstand.

Karl Stefani, Secretär.

Local- und Tagesnachrichten.

Tageskalender der Fremden-Verkehrskanzlei (Großer Ring 14).

Sonntag 26. September.

Gemälde-Sammlung des Baron Brufenbalschen Museums, Großer Ring 10; Nach Anmeldung beim Museums-Diener. Eintritt 80 Heller.

Naturwissenschaftliches Museum, Hartengasse 1; Nach Anmeldung bei dem Hausmeister. Eintritt 80 Heller, für Kinder 20 Heller.

Siebenbürgisches Karpathen-Museum, Hartengasse 1; Nach Anmeldung bei dem Custos Karl Henrich (Kleiner Ring 27, I. Stock) oder beim Cassier Ernst Lüddecke (Großer Ring 12). Eintritt 1 Krone.

Hermannstadt, 25. September.

(Postalisches.) Der k. ung. Handelsminister hat die Frist für die Aufnahme von Post- und Telegraphen-Gleisen in diesem Jahre ausnahmsweise bis Ende October l. J. verlängert und gleichzeitig die Zahl derselben von 15 auf 30 erhöht. Betreffs der Aufnahms-Bedingungen ertheilt jedes Post- und Telephonamt Aufklärung. Aufnahmsgesuche, an die Klausenburger k. ung. Post- und Telegraphen-Direction adressirt, können bei jedem Post- und Telegraphenamte überreicht werden.

(Predigten in den evangelischen Kirchen N. B.) Sonntag den 27. d. predigen: in der Pfarrkirche um halb 10 Uhr

Stadtprediger Röber; in — (Da des Vicegouverneurs Zugreifen von Einstellung der stufrichter us ferner Verkauf mannstädter G Verpachtungen Feingsteinbeha veramlungen — (D find vom 1. 12 Uhr Vorm des hiesigen Mittags und bleibt auf die — (E Bongard. — (D Mannschaft de stadt, und zu Mühlbach am für den Mühl am 19., 20., und Besir am 10. — (W hengt erfolgt mannstadt, für den Neufmarkt — (Di Hermannstädter Mühlbach Do Hamleick, Rät — (W mutter Frau U Unterfügung; daß von den gebohrt werde. — (F a Hauptmann - V a. D. Julius Kronstädter M städter gr-or. — (T als Festivorstell der Zeit Frank Karl Siebenbur Lieder zum Be Arad, Großwar feierte Operette — (Da des Hermannstä Sonntag dem stadt. — Fest- sammlung der S zur Militär-Sch stehen. Nach U Unterbrechung d Inflation des — (Gef Theresianischen in einem dera Fahrwerken — den Einfluß — (Die von 50 Liter. — die städt. Volkz — (Ver unjeres Bericht profibirdort, son theilige. 2. D mit schwerer Fr sondern aus R — (Tod Hauptmanns-W Das Begräbniß der Kapelle auf ist am 23. d. mittags auf dem — (Ver am 22. d. eine zu bibelstehen Leute ihrem Zuge dur vom Himmel her am 22. d. die ein gewaltiger Häuser sich rüch schwers und d dem Regen die geringen Verwur waren, zwar na Der Wolkenbrud findlichen Zug Vögel, durch de Flügel beraubt, besonders die a un erwarteten Be daß noch nie lo dießmal. — De erhebt vor einig Gebirges bezie Gattin und hie könnie, forchen erfahren, daß te thätlich mit d außer sich; er f ihn mit einer u und tödtete auch selbst eine tödtl zum Wanderstab Auch zwei Rufe Reize, um ihr ihres Verdienst sonderen industri arbeit in den G thaten sie geru, Frauen und K

einzelner einfacher
aus der Natur
ent und Mauerwerk
Stabilität von Trägern,
hier und Fußböden.
Elektricität. (An der
Haus.
Wasserstoff, Sauer-
de (Glasfabrikation),
ber, Fett u. s. w.,
Statin, Vöthroph-Ver-
hungen: Nach der
lfe bei Verletzungen“.
eonomie: Kurzer
wicklung. Ihre An-
derer Berücksichtigung
Wobestricher.
in diesem Jahr, im
s abgehalten.
täge zu besuchen,
recht Viele be-
erne der Gewerbe-
Goeßbel jun.,
riewaren-Handlung
Gewerbevereins:
er.
Staatsbahnen.
n, sowie auf den im
1. October l. J. die
genwärtig bestehenden
g—Predeal und
g zwischen Budapest-
richtungen verkehrende
dem in der Richtung
abgehenden Schnellzug
getrennt verkehren
lustige 15. November
jedoch nur zwischen
Schnellzüge werden
ankommen. Der von
Budapest Abends nach
Arad nicht anhalten.
Abends nach Arad
über außer Verkehr
in Arad Abends ein-
und Arad die auf die
und für die zu ge-
gefahren im Nachbar-
niger Gültigkeit ge-
dird der Verkehr des
d 9 Uhr 33 Minuten
berneft Abends 8 Uhr
eingestellt; hingegen
pocher von Kronstadt
ray—Ghimeş—
dem gegenwärtig von
Güterzüge bloß bis
rück—Ausweiche-
der Station und der
verkehrende Frühzug
um.
bedehren wir uns,
bis 7. October
Besuchs der Aus-
es sieben b. fäch-
rich machen werden.
S ländliche Vereins-
th, wenn auch Her-
nem Ausflug theil-
t nach Bistritz und
genießen, für eine
Anschluß gibt unsere
festens 29. d. M.
ndwirtschafts-
Stefani, Secretär.
hten.
Großer Ring 14).
balschen Museum,
Eintritt 80 Heller.
1: Nach Anmel-
ung.
Anzahl: 1: Nach An-
mel- oder beim Cassier
adt, 25. September.
nister hat die Frist
Elegen in diesem
ngert und gleichzeitig
der Aufnahm-Ver-
Aufklärung. Auf-
und Telegraphen-
apparatnam überreicht
Kirchen A. B.)
e um halb 10 Uhr

Stadtprediger Schuster; in der Spitalskirche um 11 Uhr Stadtprediger Köber; in der Johannis Kirche um 11 Uhr Stadtprediger Schnell.
— (Das Comitats-Amtsblatt Nr. 13) bringt Verordnungen des Vicegouverneurs in Angelegenheit a) der Most- und Weinfälschung durch Zugießen von Wasser, b) der zungangsweisen Mischung von Fässern, c) der Einstellung der Berichte der Gemeinden über die an die Bezirks-Oberstuhlsrichter und kön. Steuerämter abgeführten Comitats-Geldbeträge; ferner Verlautbarungen über die landwirtschaftliche Lehrwirtschaft des Hermannstädter Comitats, — Concurse auf erledigte Stellen, — Licitationen, — Verpachtungen, — Currentirungen, — Veterinäres, — Verschiedenes, — Hengstenbeschau, — Sperre, — Conscriptio der Ruchstiere, Control-Veranstaltungen.
— (Die Amtskunden) der hiesigen k. ung. Finanzdirection sind vom 1. October l. J. an bis auf weitere Verfügung von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags, die Amtskunden des hiesigen k. Steueramtes vom 1. October l. J. an von 8 bis 1 Uhr Mittags und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags. Die Geld-Manipulation bleibt auf die Vormittagsstunden beschränkt.
— (Erledigung.) Zu belegen ist die Notar-Stelle in Bongard. Gesuche bis 30. September.
— (Die Control-Veranstaltungen) der nicht activen Mannschaft des gemeinsamen Heeres finden im Laufe des Monats October statt, und zwar in der Stadt Hermannstadt am 21., in der Stadt Mühlbach am 26., für den Hermannstädter Bezirk am 16., 17., 19., 20., für den Mühlbacher Bezirk am 23., 24., für den Neufmärtler Bezirk am 19., 20., 21., für den Selsztiner Bezirk am 15., für den Leischkircher Bezirk am 16. October.
— (Pferdezucht.) Die Vorführung der angemeldeten Zucht-hengste erfolgt für den Hermannstädter Bezirk am 28. October in Her-mannstadt, für den Leischkircher Bezirk am 29. October in Leischkirch, für den Neufmärtler Bezirk am 30. October in Neufmarkt.
— (Die Pnylogera) ist in den Weingärten der folgenden Hermannstädter Comitats-Gemeinden aufgetreten: in Kelling, Großpold, Mühlbach, Dobring, Hahnbad, Kleinpold, Langendorf, Groß-Ludos, Hamleisch, Kätsch, Urwegen und Neufmarkt.
— (Widmung.) In dankbarer Erinnerung an ihre Schwieger-mutter Frau Louise Guist widmet Julie Guist dem Frauenverein zur Unterstützung der evang. Mädchenschule 50 Kr. mit der Bestimmung, daß von den Zinsen alljährlich der Mitgliedsbeitrag der Vorstehenden gezahlt werde, wofür besten Dank sagt der Ausschuss des Frauenvereins.
— (Familien-Nachricht.) Morgen, 26. d., fährt der k. u. k. Hauptmann-Auditor Cornel Baroşy, Sohn des k. Schulinspectors a. D. Julius Baroşy, Fräulein Kleana Damian, Tochter des Kronstädter Advocaten Simeon Damian, in der Kronstädter Inner-städter gr.-or. Pfarrkirche zum Traualtar.
— (Theaternachricht.) Uebermorgen, Sonntag, 27. d. geht als Festvorstellung mit einem Prolog von Dr. Geza Szöcs das in der Zeit Franz Rakoczi's vieldeutige nationale historische Schauspiel Karl Siebenbürger's „General Bottyan“ in Scene, wobei Kiruczen-Vieder zum Vortrage kommen. — Nächste Woche tritt die in Debreczin, Arad, Großwardein und an anderen größeren ungarischen Bühnen ge-feierte Operetten-Primadonna Nina Palfi auf.
— (Das Kaiser- und Königs-Fest- und Sternschießen) des Hermannstädter bürgerlichen Schützengesellschafts findet Son-natag den 27. d. auf der k. u. k. Militär-Schießstätte in Hammersdorf statt. — Fest-Ordnung: Sonntag den 27. d., Früh 8 Uhr Ver-sammlung der Schützen am Theaterplatz, 8 1/2 Uhr gemeinschaftliche Abfahrt zur Militär-Schießstätte nach Hammersdorf, wozu Wagen zur Verfügung stehen. Nach Anfunft Beginn des Schießens und Dauer desselben (mit Unterbrechung von 1/2 bis 1 Uhr) bis 4 Uhr Nachmittags, nachher Installation des neuen Schützen-Königs und Preisvertheilung.
— (Gefährliche Fahrstelle.) Die Eibinbrücke nächst dem Theresianischen Waisenhaus befindet sich — wie man uns mittheilt — in einem derart gefährlich-schadhaften Zustande, daß die Besitzer von Fuhrwerken — zumal zur Abendzeit — es vorziehen, den Weg durch den Eibinfluß zu wählen.
— (Diebstahl.) Gestohlen worden ist ein neuer Kupferkessel von 50 Liter. Vor Anlauf wird gewarnt. Etwaige Anzeigen sind an die städt. Polizeihauptmannschaft zu richten.
— (Verichtigung.) Wir werden um folgende Richtigstellung un-seres Berichtes über das Volksturnfest gebeten: 1. Es ist nicht Groß-probzdorf, sondern Kleinprobzdorf, welches sich am Volksturnen be-theiligte. 2. Der Sieger der 3. Abtheilung (Turner unter 18 Jahren mit schwerer Fußbekleidung) Johann Grigori ist nicht aus Méschen, sondern aus Kleinprobzdorf.
— (Todesfälle.) Frau Sofie Katharina Popletjan, k. und k. Hauptmanns-Witwe, ist gestern im Alter von 74 Jahren hier gestorben. Das Begräbniß findet Samstag den 26. d. um 3 Uhr Nachmittags aus der Kapelle auf dem evang. Friedhofe statt. — Josef Bozjádi-Fekete ist am 23. d. im 52. Lebensjahre hier gestorben und wurde heute Nach-mittags auf dem evang. Friedhofe beerdigt.
— (Verchiedenes.) Die gute Stadt Groß-Becskerek erlebte am 22. d. eine zweite Auflage des biblischen Wachtelregens. Wie nämlich bibelhaftes Luten männlich bekannt, wurden die Kinder Israels bei ihrem Zuge durch die Wüste, als einst die Noth am höchsten war, durch vom Himmel herabgefallene Wachteln gespeist. Das gleiche Menu erhielt am 22. d. die Stadt Groß-Becskerek. Es ging nämlich über die Stadt ein gewaltiger Wolkenbruch nieder und die vor dem Gewitter in die Häuser sich flüchtenden Bewohner vernahmen mit Staunen ein absonderlich schweres und dumpfes Niederfallen der Regentropfen. Als dann nach dem Regen die Leute auf die Straßen traten, sahen sie zu ihrer nicht geringen Verwunderung, daß die wüthenden Tropfen eigentlich fette Wachteln waren, zwar naß wie Tropfen, aber doch veritable lebthafte Wachteln. Der Wolkenbruch hatte nämlich einen gerade auf dem Wanderfluge be-findlichen Zug von Wachteln in den Höhen überzogen und die armen Vögel, durch den gewaltigen Regen des Gebrauches ihrer total durchnässten Flügel beraubt, fielen zu Tausenden auf die Erde. Die Bevölkerung — besonders die ärmere — zog ohne Zögern die Konsequenzen aus der unerwarteten Beschauerung und es erscheint glaubwürdig, wenn man sagt, daß noch nie so viele Wachteln in Groß-Becskerek verpeißt wurden als diesmal. — Der Kaufmann Anton Saliva in Kobbio bei Bavia erhielt vor einiger Zeit einen anonymen Brief, worin seine Gattin des Ehebruchs bezichtigt wurde. Saliva übergab jedoch diesen Brief seiner Gattin und hieß sie nach der Person, welche den Brief geschrieben haben könnte, forschen. Dieser Tage nun mußte der bebauerntwertige Mann erfahren, daß seine Gattin, zu der er unbedingt Vertrauen hatte, ihn thätlich mit einem gemessenen Peter Denrico betrog. Da gerieth Saliva außer sich; er führte den Denrico in ein abgelegenes Local und erschlug ihn mit einer Axt; dann holte er seine Frau, warf sie auf die Leiche und tödtete auch sie durch zwei Revolverkugeln. Endlich brachte er sich selbst eine tödtliche Verletzung bei. — Viele unserer Landsleute greifen zum Wanderstab, um ihr Glück jenseits des Großen Oceans zu suchen. Auch zwei Ruthenen aus dem Comitats Berg unternahmen die weite Reise, um ihren dahingeblichenen zahlreichen Familien einen Theil ihres Verdienstes schicken zu können. In Folge Mangels an einer be-sonderen industriellen Ausbildung mußten die Armen die schwere Minen-arbeit in den Gruben der D. S. Coal Co. annehmen. Aber auch dies thaten sie gern, handelte es sich doch um die Ernährung ihrer darben-den Frauen und Kinder. Eine Dynamitexplosion jedoch vernichtete das

Bergwerk und viele Hundert Arbeiter fanden ihren Tod in den einge-fürzten Schächten.
— (Allerlei.) Vor einigen Tagen wurde gemeldet, daß der Hauptmann des Preßburger Feldjäger-Bataillons Leopold Struchly in einem dortigen Kaffeehaus über die ungarische Nation in sehr miß-fälliger Weise sich äußerte; er wurde in Folge dessen von seiner vor-geletzten Behörde aus Preßburg abkommandirt und zu einem österreichischen Bataillon eintheilt. Ein Mitfolger Injasse, Alexander Bonis, unternog nun vor einigen Tagen in mehreren Tagesblättern das Vorgehen des Hauptmannes einer scharfen Kritik und bediente sich hiebei nicht eben gewählter Ausdrücke. Struchly hat nun am 23. d. Alexander Bonis telegraphisch gefordert. Er verständigte Bonis, daß am 23. d. Nachts zwei Preßburger Officiere in Miskolcz eintreffen, die mit den Cartell-trägern Bonis' verhandeln werden. — Aus Fünffkirchen wird vom 23. d. gemeldet: Josef Grünberger, der jugendliche Cassier der hiesigen Kaufmann Karl M. Ullmann hat, da bei seiner Casse incorrecte Ge-bräuhung constatirt wurde, am 19. d. Nachmittags in einem Miethwagen einen Selbstmordversuch verübt. Am 20. d. Nachmittags ist er im städtischen Spital seinen Wunden erlegen. — Aus Wien wird berichtet: In den letzten Wochen gelangen aus Wien an ungarische Gutsbesitzer in ungarischer Sprache abgefaßte Circulare eines angeblichen Michael Koch des Inhaltes, daß er während der Traubenzeit zu genau zu fixirenden Preisen ab Wien Staatsbahnhof Weintrauben kaufe. Als Vermerk war anzugeben, daß Nachnahme-Sendungen nicht angenommen werden. Die Circulare hatten den Erfolg, daß ihm mehrere Gutsbesitzer Weintrauben im Werthe von 2500 Kronen sandten. Obwohl sich die Gutsbesitzer durchwegs die postwendende Zahlung des Kaufpreises aus-behungen hatten, hat Koch bisher keinerlei Zahlung geleistet. Am 14. d. ist er aus Wien flüchtig geworden. Er soll einer anonym eingelangten Karte zufolge richtig Alexander Neumann heißen. Seit dem 1. d. befindet sich ein Mann in seiner Gesellschaft, der sich als Kaufmann Karl Fischer aus Galas polizeilich gemeldet hatte und ebenfalls seither verschwunden ist.
— (Unfälle.) Am 22. d. Mittags ist ein Lastzug der Kaiser-oderberger Bahn in der Nähe der Station Csacza entgleist. Der Locomotivführer konnte noch rechtzeitig abspringen und sich retten. Drei Waggons jedoch wurden zertrümmert. Behufs Beseitigung der hiedurch entstandenen Verkehrsstörung wurde das Personal der Ruffaer Haupt-Werkstätte nach Csacza entsendet. — Aus London wird gemeldet: Bei einem Versuch, die 3200 Fuß hohe aber schwierige Staffelspitze in Cumberland zu besteigen, stürzten vier angelegte Touristen ab. Drei waren sofort todt, der vierte starb auf dem Transporte. — Nach einer Meldung des Lloyd aus Shanghai fand zwischen dem deutschen Dampfer „Seidlich“ (Bremen) und dem japanischen Dampfer „Chijihima Maru“ ein Zusammenstoß statt. Das japanische Schiff wurde schwer beschädigt. Der dem „Seidlich“ zugefügte Schaden ist noch unbekannt.
— (Kleine Mittheilungen.) Gefunden wurde gestern ein goldenes Armband; abzuholen Reitschulgasse 14. — Verloren worden ist eine Brille mit Goldfassung; abzugeben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft. — A bhanden gekommen ist ein complettes Geschirr für 2 Pferde aus schwarzem Leder mit Nickel-Verzählungen, doppelten Baukriemen und blaurothe Schweißdecken. Vor Anlauf wird gewarnt. Etwaige Anzeigen sind an die städtische Polizeihauptmannschaft zu richten. — Verloren worden ist eine große Cigarettenpacke aus schwarzem gerippten Leder und ein goldener Damen-Siegelring mit grünem Stein; abzugeben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft.

Ungarisches Theater.

Hermannstadt, 25. September.

Zweierlei wollen wir vor Allem zu der Ankündigung des gestrigen Stückes bemerken. Das Eine ist, daß das prächtige Lustspiel „A bajusz“ nicht Georg Verö, sondern Eudard Szagligeri geschrieben und Verö die Gedanken des Original-Autors mit geschickter Anwendung ver-wertet hat. Das Andere ist, daß die Bezeichnung „Operette“ nicht zutrifft, sondern richtiger Vaudeville oder auch Singpiel lauten sollte, da quite 1/2 des Ganzen aus Prosa und nur 1/2 — Alles in Allem aus 6 Nummern und etwa 3 Einlagen — besteht.
Abgesehen hievon hat sich das gegen früher besser besuchte Haus gestern vorzüglich, man kann mit voller Bestimmtheit sagen: köstlich unterhalten, denn sämtliche Darsteller entsfalteten ein seltenes Animo, dessen zündende Wirkung die Hörer unwiderstehlich mit sich fortriss. Es wurden künstlerische Leistungen geboten und dies war die Folge der Er-scheidung, daß die auf der Bühne handelnden Personen sich in ihrem ureigenen, in echt ungarischem Elemente bewegten. Die Vertreter der Hauptrollen, und zwar die Herren K e m e n y (Gabriel Rozary, der eber der Liebe, als seinem Schurkbarte einjag), R a t f a y, der einen patenten Lebzücker stellt und Herr Szöreg als vergeblicher Diplomat, sowie die Damen K o p p a n als Mathilda, K e n d i als Stubenmägden und S z a t h m a r y als Mona liefern wahre Cabinetstücke, für die sie rauhenden Beifall und Hervorrufe einheimsten. Von den Repräsentanten der kleineren Partien sind Frau Szabolcsi (Amalia), sowie die Herren B a d a s h (Vicekanzler) und H o r t y (Tanzmeister) lobend hervorzuheben.
B—i.

Original-Telegramme.

Budapest, 25. September. Die liberale Partei ist über den Verlauf der gestrigen Abgeordnetenhaus-Sitzung sehr befriedigt, da dieselbe als Schlappe der äußersten Linken betrachtet wird, andererseits trug der unerhörte Ausdruck Barabás' dazu bei, daß die liberale Partei einig und festgeschlossen gegen die Uebergriffe auftrat. Die Partei gedenkt, in Zukunft in energischer Weise gegenüber auch den wildesten Schreibern aufzutreten.
Budapest, 25. September. Die äußerste Linke beschloß, heute abermals die Einberufung einer Sitzung zu verlangen, schon darum, um die Einmischung Koerber's in ungarische Angelegenheiten auf's Energischste zurückzuweisen.
Budapest, 25. September. Das neue Cabinet dürfte wahrscheinlich aus den bisherigen Mitgliedern zusammengestellt werden.
Wien, 25. September. Gestern Abends fanden Besprechungen wegen eines Compromisses in der Recruten-Angelegenheit statt. Die Deutschen erklärten, nicht zuzugeben, daß die Czechen die Führung des ganzen Parlaments an sich reißen, sie stimmen daher gegen den czechischen Dringlichkeitsantrag.
Wartberich t.
Hermannstadt, 25. September. Weizen (neu) per Fostoliter 74 bis 78 Kilo Kr. 12.— bis 12.50, Weizen (alt) 76 bis 80 Kilo Kr. — bis —, Galbrucht 68 bis 72 Kilo Kr. 9.60 bis 10.80, Korn 68 bis 72 Kilo Kr. 7.20 bis 8.40, Gerste 66 bis 68 Kilo Kr. 7.20 bis 7.80, Hafer 44 bis 52 Kilo Kr. 3.60 bis 4.40, Futterm 72 bis 76 Kilo Kr. 9.— bis 10.20, Hirse 74 bis 78 Kilo Kr. — bis —, Erdäpfel 68 bis 70 Kilo Kr. 3.20 bis 5.—, Hanfsamen 48 bis 50 Kilo Kr. — bis —, Erbsen 74 bis 76 Kilo Kr. — bis —, Linfen 76 bis 78 Kilo Kr. — bis —, Fiolen 76 bis 78 Kilo Kr. 12.— bis 14.—, Weizengries per 100 Kilo Kr. 28.20 bis 32.—, Mehl Nr. 0 Kr. 27.60 bis 31.60, Mehl Nr. 1 Kr. 26.50 bis

30.20, Mehl Nr. 3 Kr. 25.20 bis 28.40, Mehl Nr. 5 Kr. 24.— bis 27.—, Speck Kr. 144.— bis 160.—, Schweinefett Kr. 160.— bis 168.—, rohes Linsöl Kr. 36 bis 40, Kerzen-Linsöl Kr. 64.— bis 68.—, geöffene Linsölkerzen Kr. 80.— bis 82.—, Seife je nach Qualität Kr. 42.— bis 44.—, Sau Kr. 2.80 bis 3.60, Hanf Kr. 38.— bis 44.—, hartes Brennholz per Kubitmeter Kr. 4.75 bis 5.75, Spiritus: Raffinade Kr. 1.49, roß Kr. 1.47, Melnwaare Kr. 1.50, Schrott —, Rindfleisch per Kilo Kr. — 88 bis 1.12, Kalbfleisch Kr. — 70 bis 1.10, Schweinefleisch Kr. 1.12 bis 1.28, Schöpfenfleisch Kr. — 64 bis — 72, Eier 10 Stück Kr. — 44 bis — 50

Fremden-Liste

vom 25. September.

Hotel Wämischer Reiter. Elvös, Gutsbesitzer, von Schwörin; Julaos, Director, Balfi, Schauspieler, Balfes, Hoch, Derman, Feit, Kaufleute, von Budapest; Feit, Professor, von Mühlbach; Fekete, Privatier, von Ruzsica; Gerafin, Lieutenant, von Karlsburg; Gierich, Lieutenant, von Bistritz; Kami, Gerinnwald, Herzog, Ruzsica, Blat, Feinzel, Duimner, Kaufleute, von Wien; Gattig, Kaufmann, von Klausenburg; Hartmann, Kaufmann, von Fiume; Diamant, Kaufmann, von Temesvar; Kub, Kaufmann, von Prag.
Hotel Reuibrer. Mader, Mandel, Kaufleute, von Wien; Schmuget, Kaufmann, von Gilly; Vang, Weiß, Schwarz, Kaufleute, von Temesvar; Klein, Kaufmann, von Blagos; Galca, Privatier, von Munkacs; Kersch, Hauptmann, Manofel, Frei-williger, von Klausenburg; Kellg, Sängerin, von München.
Hotel Welker. Graf Studenberg, Kämmerer, von Szekeshid; Poparad, Notar, von Szaller; Jaga, Notar, von Vesz; Baron Rantfi, Ober-Notar, von Nagy-Endes; Dikarely, Herrschaft, von Budapest; Stof, Kaufmann, von Fegaras; Kasar, Herrschaft, von Tir; Timogli, Herrschaft, von Magyar-Lapad; Jafab, Herrschaft, von Alator.
Hotel Waidan. Reimes, Apotheker, von Weidenbach; Tis, Keller, von Groß-Becskerek; Postel, Lehrer, von Madapat; Dregics, Popovics, Lehrer, von Csodot.
Arbeit-Vermittlungs-Stelle des Hermannstädter Gewerbevereins.
Offene Stellen: in Hermannstadt: Gehilfen: 1 Lebzetter, 1 Tischler, 1 Zunderbäder.
Verhdinge: 2 Drechsler, 2 Kaufleute, 1 Kürschner, 1 Lackierer, 1 Steinmeg, 1 Schneider, 2 Tischler, 1 Weißbäcker.
Andere: 1 Commis (Schmitzwaren).
Weibliche: 1 Bome.
Offene Stellen auswärts: Gehilfen: 1 Malchenischlosser, 1 Lackierer, 2 Anstreichler, 1 Tischenschneider, 1 Schlosser, 2 Tischler, 1 Photograph, 1 Rauchfang-fehrer.
Verhdinge: 1 Schlosser.
Stellung suchen, eventuell auch für auswärts: Gehilfen: 1 Schneider, 1 Lackierer, 1 Wagner, 1 Weißbäcker.
Andere männliche Kräfte: 1 Commis, 1 Bademeister, 1 Hausmeister, 1 Malchmiff.
Weibliche: 3 Bomen, 2 Verkäuferinnen, 1 kleineres Mädchen, 1 Näherin.
Es wird erucht, die Belegung der angemeldeten Stellen baldigst anzuzeigen. Die Vermittlung erfolgt kostenlos. Anfragen werden bereitwillig beantwortet und Auskünfte ertheilt.
Adresse: Arbeit-Vermittlungs-Stelle des Gewerbevereins, Armbruster gasse Nr. 1, Etage I. Amtsstunden täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 3—5 Uhr Nachmittags.
(Eingefendet.)

Die amtliche k. k. „Wiener-Zeitung“
Nr. 277, Seite 775, bepricht in würdiger Weise folgende Anerkennung der Heilkraft des Wilhelm's antiarthritischen und anti rheumatischen Blutreinigungsthees des Herrn Franz Wilhelm, Apotheker, l. und l. Hoflieferant in Neunfirchen, Niederösterreich:
Nach mehrerlei gemachten Erfahrungen können wir den antiarthritischen und anti rheumatischen Blutreinigungsthees als ein sehr treffliches Mittel in rheumatischen und gichtischen Leiden anempfehlen. Seine spezifische Wirkung äußert er auf die gelaunte Blutmasse des Körpers, so genannte Leber hervor-zutreten und die mit demselben behafteten Organe zu quiden pflegen.
Um sich vor falschen Nachahmungen dieses Thees zu hüten, wodurch der genannte gute Erfolg nicht erzielt wird, beziehe man denselben direct aus dem Depot des Herrn Franz Wilhelm, Apotheker, l. und l. Hoflieferant in Neunfirchen (bei Wien) oder dessen Niederlagen.
Dr. Nauditz.
1 Paket kostet Kr. 2.— ab hier, 1 Post-Coll — 15 Pakete kosten Kr. 24.— franco nach allen ungarischen Poststationen.
Depot in Hermannstadt J. C. Molnar'sche Apotheke, Heiltauergasse Nr. 59.
Zu haben in den meisten Apotheken.

Ungarisches Theater in Hermannstadt.
Direction: B. Polgar Bela.
Samstag den 26. September 1903:
9. Vorstellung.
A postásfülu és a huga. — Er und seine Schwester.
Poffe mit Gesang in 4 Acten von Bernhard Buchbinder.
Cassa-Eröffnung 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours
vom 24. September.

4 1/2-%ige ung. Goldrente	117.—	1860er Lose	151.—
4-%ige „ Kronen-Rente	96.50	Deferr.-ungarische Bank-Actien	1581.—
3 1/2-%ige „ „ „	87.50	Ungarische Credit-Actien	693.—
4-%ige Grundentl.-Obligat.	96.50	Deferr.-österreichische Credit-Actien	635.—
Kroatish.-slav. Grundentl.-Obligat.	96.50	Deferr.-ungar. Staatsbahn-Actien	642.—
Ungarische Prämien-Lose	198.—	20 Francs-Stücke	19.02 1/2
4-%ige Deferr. Prämien-Lose	153.—	Deutsche Reichsmark	117.38 1/2
4 1/2-%ige Deferr. Prämien-Lose	99.25	London a vista	239.22 1/2
4-%ige „ „ „	99.70	Paris a vista	94.95
4-%ige Deferr. Gold-Rente	119.—	R. u. l. Ducaten	11.36
4-%ige „ „ „	99.63	Italienische Lira	95.05
4-%ige „ „ „	99.50	allgemeinen Sparcasse V. Emission	99.50
4-%ige „ „ „	99.50	allgemeinen Sparcasse in Hermannstadt	102.—

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours
vom 24. September.

4 1/2-%ige ung. Gold-Rente	117.15	3 1/2-%ige Deferr. Investitions-Rente	91.40
4-%ige „ Kronen-Rente	96.55	1860er Lose	151.50
3 1/2-%ige „ „ „	87.85	Deferr.-ungarische Bank-Actien	1579.—
4-%ige Grundentl.-Obligat.	96.75	Ungarische Credit-Actien	693.—
Kroatish.-slav. Grundentl.-Obligat.	96.65	Deferr.-österreichische Credit-Actien	637.75
Ungarische Prämien-Lose	198.25	20 Francs-Stücke	19.02 1/2
4-%ige Deferr. Prämien-Lose	153.—	Deutsche Reichsmark	117.37 1/2
4 1/2-%ige Deferr. Prämien-Lose	99.55	London a vista	239.25
4-%ige „ „ „	99.40	Paris a vista	94.95
4-%ige Deferr. Gold-Rente	119.05	R. u. l. Ducaten	11.36
4-%ige „ „ „	99.80	Italienische Lira	95.05
4-%ige „ „ „	99.50	allgemeinen Sparcasse V. Emission	99.50
4-%ige „ „ „	99.50	allgemeinen Sparcasse in Hermannstadt	102.—

Hermannstädter Münzen-Platz v. Emission
vom 25. September.

Ducaten	Ruf	Berlauf	20 Mark-Stücke	Ruf	Berlauf
Lei (Noten)	94.70	95.10	Rapoleonbr.	18.96	19.06
Lei (Silber)	94.20	94.90	Mübel (Noten)	252.50	254.—
Kürt. Lire (Gold)	21.40	21.56	Mübel (Silber)	243.—	245.—
Bank-Sterling	23.82	24.02			

Sz. 5365/1903.

[900] 1—1

Nr. 3. 13931/1903.

[893] 2—2

Ülkvi.

Arverési hirdetményi kivonat.

Czöd község végrehajtónak Boleta Stefan végrehajtást szenvedo elleni végrehajtási ügyében alólirt kir. törvényszék mint telegkönyvi hatóság részéről ezennel közhírre tétetik, hogy 64 Kor. tökekövetelés és járuléki behajtása czéljából a kerületéhez tartozó a czödi I. rész 60. sz. tjkvben A. f.

- 1. rsz. 84, 85. hr. sz. alatt foglalt 800 k. becsértékü,
2. " 951. " " " 22 " "
4. " 1783. " " " 23 " "
6. " 2479. " " " 23 " "

Arverezni szändéközők tartoznak az egyenként azaz telegkönyvi testenként eladandó ingatlanok becsárának 10%-át készpénzben vagy az 1881. LX. t.-cz. 42. §-ában jelzett árfoalyammal számított és az 1881. évi november 1-én 3333. sz. alatt kelt magy. kir. igazságügyminiszteri rendelet 8. §-ában kijelölt övadékképes értékpapirban a kiküldött kezéhez letenni avagy az 1881. LX. t.-cz. 170. §-a értelmében a bánatpénznek a bíróságnál előleges elhelyezéséről kiállított szabályszerű elismervényt át-szolgáltattani.

Nagyszeben, 1903. évi julius 15-én.

A kir. törvényszék mint telegkönyvi hatóság. Dr. Medgyesi kir. törvsz. albiró.

Sz. 6488/1903.

[896] 1—1

Ülkvi.

Arverési hirdetményi kivonat.

A nagydisznódi előlegezési és takarékegyület végrehajtónak Schunn György végrehajtást szenvedo elleni végrehajtási ügyében alólirt kir. törvényszék mint telegkönyvi hatóság részéről ezennel közhírre tétetik, hogy 450 Korona tökekövetelés és járul. behajtása czéljából a kerületéhez tartozó a sellenberki 216. sz. tjkvben foglalt felerészben végrehajtást szenvedo, másik felerészben Schunn Tamás tulajdonát képező f 30. rsz.

174, 175. hr. sz. ingatlan 433 Kor., a f 33. rsz. 979. hr. sz. ingatlan 364 Kor. becsértékben az 1881. évi LX. t.-cz. 156. §. alapján egészben, esetleg azon alól is az 1903. évi október hó 20-ik napjának délelötti 9 órájkor Sellenberk község hivatali helyiségében nyilvános árverésen el fognak adatni.

Arverezni szändéközők tartoznak az egyenként azaz telegkönyvi testenként eladandó ingatlanok becsárának 10%-át készpénzben vagy az 1881. LX. t.-cz. 42. §-ában jelzett árfoalyammal számított és az 1881. évi november hó 1-én 3333. sz. alatt kelt m. kir. igazságügyminiszteri rendelet 8. §-ában kijelölt övadékképes értékpapirban a kiküldött kezéhez letenni, avagy az 1881. LX. t.-cz. 170. §-a értelmében a bánatpénznek a bíróságnál előleges elhelyezéséről kiállított szabályszerű elismervényt át-szolgáltattani.

Nagyszeben, 1903. évi szeptember hó 8. napján.

A kir. törvényszék mint telegkönyvi hatóság. Dr. Medgyesi, kir. törvsz. albiró.

Magister der Pharmacie,

gut empfohlen, der drei Landessprachen mächtig, findet Aufnahme in der Apotheke „Zum Löwen“ des August Teutsch in Hermannstadt Nagyszeben. [867] 1—3

Wägen und Möbel

wegen Ueberfüdung zu verkaufen Mühlgasse Nr. 21, I. St. Zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags zu besichtigen. (880) 3—3

Sorgenfreies

Familienglock garantiert das illustrierte Buch über zu viel Kinderlegen. Mit mehreren Tausend Dankschreiben, discret gegen 90 h. in ung. Briefmarken oder Postanweisung von Frau Anna Kaupa in Berlin SW 252, Lindenstrasse 50.

(458) 48—50

Aundmachung

über die

Meldung der Landsturmpflichtigen.

Auf Grund des XXXVII. G.-M. vom Jahre 1893 sind alle diejenigen militärisch ausgebildeten Landsturmpflichtigen, die in der gemeinsamen Armee, in der Kriegsmarine, in der Honvédség und und deren Ersatzreserve oder in der Gendarmerie gebildet haben, ferner diejenigen militärisch nicht ausgebildeten, welche mit der Landsturm (rosafarbenen) Widmungsfarte versehen sind, verpflichtet, und zwar die nach Nagyszeben zuständigen am 8. und 9. October, die anderwärts zuständigen aber am 10. October I. J., Morgens 8 Uhr, auf dem hiesigen städtischen Rathhause persönlich zu erscheinen oder sich schriftlich zu melden.

Statt der persönlichen periodischen Meldung können die Meldungen schriftlich erstatten:

- a) die landsturmpflichtigen Officiers- (Beamten-) Aspiranten;
b) die landsturmpflichtigen Pfarrer, Geistlichen, sowie die Candidaten und Aspiranten des geistlichen Standes, welche einer geistlich anerkannten Kirche und Confession angehören;
c) das bei den Militär- und Honvéd-Anstalten factisch in Verwendung stehende meldungspflichtige Personal;
d) die meldungspflichtigen Staats- und Verwaltungs-Beamten, Lehrer, Amtsdienner, Gefängniswärter, wenn dieselben nicht persönlich erscheinen können;
e) das Personal der Finanzwache, des Fortwesens, des Post- und Telegraphenwesens, der Eisenbahn- und Dampfschiff-Gesellschaften, sowie die in den Werkstätten der letzteren ständig beschäftigten Arbeiter;
f) diejenigen, welche die Bewilligung für Meerereisen haben;
g) diejenigen meldungspflichtigen, welche im Interesse des öffentlichen Dienstes vom Landsturmbienste zeitlich befreit sind;
h) alle diejenigen, welche wegen gehörig gerechtfertigten dringenden und unaufschiebbaren Familien- oder Privat-Angelegenheiten persönlich zu erscheinen verhindert sind;
i) die Kranken, welche persönlich zu erscheinen verhindert sind;
k) die in Landes- oder Gerichts-Strafanstalten Internirten, sowie die bedingt in Freiheit gesetzten Individuen; die schriftliche Anmeldung geschieht von Seite des Gefangenhause Vorstehers, wo die Internirten sind, beziehungsweise von wo aus die Entlassung geschieht ist;

Die Meldungen in den Fällen a), b), f), h), i), l) können mündlich oder schriftlich durch die Verwandten und Bevollmächtigten geschehen, hingegen in den Fällen c), d), e) und g) haben die Meldungen mit Intervention der Behörde, Amts- und Justiz-Vorstehers zu geschehen.

Die zur schriftlichen Meldung nöthigen „Jelentkezó lap“-Blanquette sind beim Magistratsamt gratis zu haben; betreffend die Ausfüllung ertheilt der Militär-Referent (Vicenotár E. Jokelius), sowie die auf der Druckorte ertheilte Instruction Aufklärung.

Zur persönlichen Meldung ist das lesterhaltene Militär-Dokument (Landsturmpapir, Abchied, Austritts-Certificat, Widmungs-Schein) mitzubringen, der schriftlichen Meldung jedoch beizuschließen.

Die hierorts wohnenden und in den durch den Reichsrath vertretenen Königreichen und Ländern zuständigen Landsturmpflichtigen sind in ähnlicher Art und Eigenschaft, wie die in Ungarn zuständigen zur Meldung verpflichtet.

Die nicht gerechtfertigte Unterlassung der Meldung wird mit einer Geldstrafe von 4 bis 200 Kronen oder mit der entsprechenden Freiheitsstrafe bestraft.

Nagyszeben, den 18. September 1903.

Der Magistrat.

Aus dem Amtsblatte.

Vicitationen.

Am 6. November (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenchaften der Maria Szöke geb. Föder in Torda. (Dortiger Gerichtshof.)

Am 7. November (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenchaften des Ludwig Andrep in Maros-Szent-Jimre. (Nagyszeben der Bezirksgericht.)

Amerik. Buchführung

lehrt gründlich durch Unterrichtsbücher. Erfolg garantirt. Verlangen Sie Gratisprospect. H. Frisch, Bücherexperte, Zürich 52 (Schweiz). 1721 14—104

Amerika.

Abfahrt von Havre jeden Samstag. Fahrkarten durch die

Französische Linie.

Gute und schnelle Beförderung. Ausgezeichnete Verpflegung incl. Wein und Liqueur. Nähere Auskunft gratis und franco durch die

Französische Linie,

Wien, IV., Weyringergasse 8.

(899) 1—10

Licitations-Kundmachung.

Am 23. October neuen Styls (10. October alten Styls) 1903 findet in der Kanzlei des Centralamtes der sächsischen Universität und der Siebenrichter-Herrschaft in Nagyszeben, Grosser Ring Nr. 15, II. Stock, Vormittags von 9 bis 12 Uhr und nöthigenfalls fortsetzungsweise von 3 bis 6 Uhr Nachmittags, die öffentliche Licitation zur Verpachtung der Weidenutzung in den nachstehend aufgeführten Siebenrichter-Gebirgen für die Pachtzeit des Jahres 1904 statt. Als zu verpachtende Gebirge erscheinen:

Table with columns: Post-Nummer, Lage, Benennung, Fläche nach Kataster (im Ganzen, reiner Weidengrund), Ausrufspreis (K, h), Anmerkung. Includes sections I. Im Godtflusz-Revier and II. Im Cotruflusz-Revier.

Jeder Pachtliebhaber hat vor Beginn der Licitation das in 10 % des Ausrufspreises bestehende Neugeld in Baaren zu Händen der Licitations-Commission zu erlegen. Demjenigen, welcher den Pacht nicht erzieht, wird dasselbe nach beendeter Licitation zurückgestellt, den Pachtstehern aber in den Pachtstiftung eingerechnet, wenn sie die vertragsmäßige Pacht-Cautio erlegt haben.

Die Pachtbedingungen können auch vor dem Licitations-Tage bei dem Centralamte der sächsischen Universität in den Kanzeistunden eingesehen werden.

Nagyszeben, den 22. September 1903.

Vom Centralamte der sächsischen Universität:

Thalmann, Obergespan als Comes.

[894] 1—3

P. T.

Wir erlauben uns hiemit, die Anzeige zu machen, dass wir mit der Führung unserer Hauptagentenschaft in Hermannstadt ab 1. October a. c.

Herrn Erich Teutsch (Grosser Ring Nr. 17)

betrachtet haben und bitten Sie, in allen das Versicherungswesen betreffenden Fragen und Auskünften sich vertrauensvoll an denselben wenden zu wollen, welcher Ihre Aufträge reell und eoulant durchführen wird.

Kronstadt, 25. September 1903.

[898] 1—3

Hochachtungsvoll

Providentia, K. k. priv. Versicherungs-Gesellschaft Allg. Versicherungs-Gesellschaft in Wien. Oesterr. Phönix in Wien. General-Agentenschaft in Kronstadt: Fritz von Remenyik.

Den durchschlagendsten Erfolg

erzielen bei jedem Wettbewerb die vielfach prämierten Fabrikate der Clavier-Fabrik F. Robert Reinhold. Jeder Clavier-Virtuose wird bei Reinhold'schen Fabrikaten seine Anforderungen betreffs Modulations-Fähigkeit und Poesie des Tones, präciser Spielart der Mechanik und Kraft des Anschlages vollkommen befriedigt finden; die in allen Lagen der Instrumente mit seltener Kunstfertigkeit ausgeglichene Tonstärke verdient eine ganz besondere Anerkennung.

Zu den preiswerthesten Fabrikaten gehören heute unstreitig die Reinhold-Pianos (stets ohne Stimmstockkapsel) und ausschliesslich vertreten in

F. A. Kauffmann's Clavier-Salon, Hermannstadt, Reisergasse 11 und Schässburg, Kleine Mühlgasse 2.

F. A. Kauffmann's Clavier-Salon bietet den verehrten Interessenten stets auch zum Ankaufe eines guten Schul- oder Orgel-Harmoniums Gelegenheit und ist mit der Niederlage auch eine fachliche Werkstätte verbunden, in welcher Reparaturen jeder Art, solid und billigst ausgeführt werden.

Verkaufs-Bedingungen: nach Vereinbarung. — Garantie: selbstverständlich.

Ersteit täglich, mit Tage nach Sonn- und Pränumeratio in loco Ganzjährig... Halbjährig... Vierteljährig... Monatlich... Mit Zustellung in's Haus monatlich... Einzelne Nummer... Mit Postkarte im Inland... Halbjährig... Vierteljährig... im Ausland... Halbjährig... Vierteljährig... Für die Redaction v. Friedrich... Manuskripte werden... gehalten; unsonstige... genommen.

Titel-Abonnem... No. 223

Der komm... eingehender We... befristigen, und... bleiben wird. S... gekommen sein, in der neueren... früher der Fall... diese Erscheinung... und vielleicht a... handlungen beru... soll, wie unläng... Militär-Wißha... Dingen „roher“... Jedenfalls... oft genug — m... Mißhandlungen... beklagenswerthen... höchst gefährliche... aber nicht mit t... Fälle von Militär... handlungen befa... Mißhandlungen... diesen Dingen, ... und ohne daß d... Gebrauch zu ma... Falle Weidenba... Tag bringt.

„Aber um... Meldung gemach... Leiter einen der... „Das hat uns b... verboten.“ Hier... lautet: Was m... So geht es auch... wenn es nicht a... wie ist dielem... §. 1 der... Soldaten, welche... Vorenthaltung... von Vorgelegten... sich zu beschwer... nach späterer ob... Beschwerde, son... geschehen sei... den §. 6, welche... eine auf unvoll... der „eine Beschw...

Almstein... wo ihm seine... liches Glück ab... theilen, die eine... machen und die... Genietten... Es war nicht d... Lage, über seine... rief sie lebhaft... des Lebens nicht... beizutaten, sie we... „O, daran... durch mich Fra... Vermögens sein... Thorheit begehen... und meiner Leb... entlagen, bei e... fügen und in die... nehmende Freun... Reienentschluß... felen, es ist in... glücklich machen... eine bessere Bar... Genietten... der Vergangenge...